

Prof. Dr. Ulrich Duchrow  
Alfred-Jost-Str. 7  
D-69124 Heidelberg  
Tel. 06221-786360  
email: [ulrich.duchrow@wts.uni-heidelberg.de](mailto:ulrich.duchrow@wts.uni-heidelberg.de)

Sardinien im Urlaub, d. 10.9.2019

Herrn Hans Leyendecker  
37. DEKT Kirchentagspräsident  
Magdeburger Straße 59  
36037 Fulda  
[leyendecker@kirchentag.de](mailto:leyendecker@kirchentag.de)

Sehr geehrter Herr Leyendecker,

Frau Dr. Helmke sandte mir Ihren Brief vom 3.9. und teilte mir mit, dass Sie gerade ins Krankenhaus mussten. Ich wünsche Ihnen schnelle Genesung.

Frau Helmke hatte in der Pressekonferenz am 20.6. beim Kirchentag gegen Prof. Esack und mich gesagt: „... zwei Vertreter, zwei Podiumsteilnehmer, die sich der BDS-Bewegung zugehörig fühlen und die sich nicht klar gegen Antisemitismus abgrenzen oder sogar das befürworten...“ – nachzuhören auf Youtube. Ich stelle fest, dass Sie den Antisemitismusvorwurf nicht wiederholen und somit nicht aufrecht erhalten. Dafür danke ich Ihnen. Ich hoffe, dass auch Frau Helmke diese Auffassung teilt und die – wie ich vermute, aus Unkenntnis – gemachten falschen Aussagen in der Pressekonferenz heute nicht mehr vornehmen würde. Wenn sie meine Publikationen ansieht, kann sie die vielfache Distanzierung von, ja den Kampf gegen den Antisemitismus mühelos wahrnehmen. Und im Blick auf Prof. Esack geben Sie selbst die Website von BDS-Südafrika an und haben deshalb sicher darauf auch die klare und detaillierte Ablehnung des Antisemitismus gelesen (<http://www.bdssouthafrica.com/about/on-anti-semitism/>). Wenn Sie Prof. Esack genauer kennen würden, wüssten Sie, dass gerade er es ist, der in der muslimischen Gemeinschaft gegen Antisemitismus kämpft. Auch ihn hat die Ausladung persönlich sehr verletzt.

Leider gehen sie nicht auf die Tatsache ein, dass der geplante Workshop gar nichts mit dem Thema Palästina/Israel zu tun hatte. Prof. Esack, einer der international bekanntesten muslimischen Befreiungstheologen, und ich waren eingeladen worden, um aus interreligiöser Perspektive über Fragen des internationalen Wirtschaftssystems zu sprechen. Ich nehme an, Sie werden auch ihm noch schreiben. Was mich betrifft, so nehme ich gern den Ausdruck Ihres Bedauerns an.

Es gibt allerdings darüber hinaus ein für mich persönlich sehr schmerzliches und objektives Problem: die auf ihre Ausladung folgende Fortwirkung des Antisemitismusvorwurfs, der sich im Internet vervielfältigt und so rufschädigend gewirkt hat und wirkt. Ich hätte mir in diesem Zusammenhang gewünscht, dass Sie darauf eingehen, von wem Sie die verleumderischen Vorwürfe übernommen haben, nämlich von Antideutschen, in diesem Fall von der Internetplattform „Ruhrbarone“. Diese sind – besonders im Internet – sehr gut vernetzt und verfolgen Kritiker der israelischen Regierung mit allen Mitteln. Denn das zentrale Ziel der Antideutschen ist es, Personen, die die Politik und Völkerrechtsverletzungen der israelischen Regierung kritisieren und die sie als links wahrnehmen, mit dem Antisemitismusvorwurf zu diffamieren und so die Kritik unwirksam zu machen. Ich habe durchaus Verständnis für die von Ihnen geschilderte Drucksituation am ersten Tag des Kirchentags. Aber vielleicht finden Sie auf das dargestellte Problem noch eine Antwort. Denn z.B. fälschliche Eintragungen in Wikipedia können nicht einfach gelöscht, sondern nur durch veröffentlichte Meldungen oder Artikel widerlegt werden.

Natürlich geht es auch mir vor allem um eine differenzierte Diskussion der Fragen, die Sie ansprechen, nämlich darum, zu einer friedlichem Lösung in Israel und Palästina beizutragen, die Rolle von BDS zu klären und herauszufinden, wie wir damit in der Kirche umgehen sollten. Hier sprechen Sie von Diskussionsbedarf. Ich bin froh, dass es bald Gelegenheit zu einem weiteren Gespräch gibt. Frau Helmke hat ja bereits zugesagt, dass Konrad und Elisabeth Raiser und auch ich

zu der Präsidiumssitzung eingeladen werden, auf der über diese Fragen gesprochen werden soll. Ich wäre dankbar, wenn Sie den Termin dafür möglichst frühzeitig nennen könnten, damit wir das Datum freihalten. Gern sende ich Ihnen dazu auch vorher Material, das Sie interessieren könnte. Ich stimme Ihnen ganz zu, dass die Streitkultur des Kirchentags geradezu danach ruft, sich in diesen sensiblen Fragen zu bewähren.

Ich sehe der Fortsetzung des Gesprächs gern entgegen und verbleibe mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit und mit freundlichen Grüßen

Ihr

*Wiel Duchrow*